

weist sie die profane und die typische Deutung zurück, um die rein allegorische zu rechtfertigen. Da der allegorische Sinn uns aber nicht mehr (wie den israelitischen Lesern) in allen Einzelheiten feststeht, muß „jede Erklärung als berechtigt anerkannt werden, die sich ungezwungen der dargestellten Idee einordnet und in der israelitischen Zeit möglich war“ (S. 16). Hier gibt sie sich als „eine wesentlich prophetische Darstellung der Entwicklungsgeschichte des messianischen Reiches von der vormossaischen Periode bis zu dessen Vollendung in der Endzeit“ (S. 7). Den Abschluß bilden kurze Bemerkungen über die Herkunft (Zeit, Ort, Verfasser) des Büchleins. Wenn diese Dichtung durch die hebräische Überschrift als die schönste und erhabenste (S. 9) bezeichnet wird, erwartet man doch auch eine Charakteristik und eine ästhetische und literarische Würdigung. Eine kurze Übersicht wenigstens über die neueste Literatur vermißt man ebenfalls ungern. Die Übersetzung (S. 19—32), die dem hebräischen Text folgt und die Vulgata berücksichtigt, liest sich angenehm. — Den größten Raum nimmt die Erklärung (S. 33—62) ein, welche die sechs Lieder auf sechs Perioden des messianischen Reiches deutet, die „von den ersten Anfängen im Paradies bis zur Wiederkunft des Herrn am Ende der Welt“ (S. 16) reichen. Ich fürchte, daß diese (übrigens nicht neue) Auslegung keinen großen Beifall finden wird.

H. Wiesmann S. J.

Das Buch Deuteronomium, übersetzt und erklärt von Dr. Hubert Junker. (Die Heilige Schrift des Alten Testaments herausgegeben von Dr. Fr. Feldmann und Dr. H. Herkenne II, 2.) 8^o (144 S.) Bonn 1933, P. Hanstein. M 4.80, geb. M 6.40

Das Erscheinen dieses Kommentars ist nicht nur wegen der Bereicherung der auf katholischer Seite recht spärlichen Deuteronomium-Literatur, sondern auch wegen einer Reihe von hohen Vorzügen, die er aufweist, lebhaft zu begrüßen. Zu diesen Vorzügen rechne ich zunächst die klare Übersicht über die Stellung der Kritik (§ 2) und der katholischen Forschung (§ 3) zu diesem vielumstrittenen Buche; sodann ganz besonders die vorsichtigen und feinsinnigen Ausführungen über dessen Eigenart (§ 4).

Dahin gehören ferner die dem besonderen Stil der Vorlage sich anschmiegende, aber dem deutschen Sprachgefühl nach Möglichkeit gerecht werdende und daher ziemlich leicht lesbare Übersetzung, die übersichtliche Anordnung sowohl des Textes als auch der Erklärung und die stete Rücksichtnahme auf die Interessen des gebildeten Laienlesers. Hinzuweisen ist auch noch auf die glückliche Art, mit der der Verfasser auf diesem schwierigen Gebiet von gesichertem Standpunkt aus in weniger sichere Stellungen vorzudringen sucht. Bleibt natürlich noch manche Frage ungeklärt und unbeantwortet, so ist doch ein erfreulicher Fortschritt festzustellen.

H. Wiesmann S. J.

Kirche

Die katholische Wiedergeburt der Englischen Kirche. Von Dr. Paula Schaefer. 8^o (166 S.) München 1933, Reinhardt. M 4.50, geb. M 6.50

Das Wertvollste an dieser sehr lesenswerten Schrift liegt in der geistigen Nähe, aus der Wesen und Leben der anglikanischen Kirche geschildert werden. Nach einem kurzen Überblick über die Kirchengeschichte Englands gibt die Verfasserin, die sich selbst zum Anglikanismus bekennt, ein sehr eingehendes Bild von der Entstehung und Entwicklung der Oxfordbewegung, die allmählich nach langen Kämpfen die katholischen Züge im Antlitz der anglikanischen Kirche verstärkt und ausgeprägt hat. Theologie und Liturgie, Ordensleben und praktische Betätigung, Ausbreitung und ökumenische Wirksamkeit der „Brückenkirche“ finden eine liebevolle Darstellung und offenbaren ein reges religiöses Leben, das auch der Katholik mit Ehrfurcht anerkennen darf und soll. Freilich ist alles vom anglo-katholischen Standpunkt gesehen. Die Verfasserin, die sich im Dogmatischen den Gedankengängen Heilers verwandt zeigt, läßt die gewaltigen Spannungen zu wenig hervortreten, die bis in die Tiefen die anglikanische Kirche durchziehen und weit mehr durch die englische Kunst des Kompromisses als durch den Geist des Evangeliums überwunden oder ertragen werden (vgl. diese Zeitschrift 120 [1930/31] 94 bis